

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 3

Artikel: Einst Kloster : jetzt Waisenhaus

Autor: Leemann, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einst Kloster – jetzt Waisenhaus



Der ursprüngliche Eckturn des Waisenhauses, ein Bestandteil der alten Kleinbasler Festung, enthält heute Wohn- und Schlafräume

Auch die Waisenhauskirche wurde gänzlich renoviert

Das Kartäuserkloster zu Basel, dessen Blütezeit in die Jahre des Konzils von Basel fällt (1431–1448). Aus ihm ist im Jahre 1669 das heutige «Bürgerliche Waisenhaus» hervorgegangen. 1767 erfolgte die Umwandlung zur eigentlichen Waisenanstalt, die heute den offiziellen Namen «Bürgerliches Waisenhaus» trägt. Die kleinen Häuschen, Mönchsgärtel des Bildes sind Münchhausen, sie wurden mit dem großen Kreuzgang im Jahre 1775 abgebrochen

Stricken ist dem Mädchen ein Zeitvertreib



Hofreinigungsarbeiten. Den Buben macht die Arbeit mit dem Besen weit mehr Spaß und Freude als Mühe

Familie Felicitas



TEXT UND AUFNAHME ON H. LEEMANN

Nr. 3

Nr. 3

ST. NIKLAUS des vergangenen Jahres hat den Basler Waisenkinder ein großes Geschenk gebracht. Auf diesen Zeitpunkt wurde, nämlich nach einer langen Geschichte, das Waisenhaus fertiggestellt. Die Zusammenarbeit der Waisenhausinspektion und der zuständigen Behörde, vereint mit der tatkräftigen Unterstützung von privater Seite, haben da eine gemeinnützige Institution geschaffen, die als eine der schönsten im Lande bezeichnet werden kann. Licht, Farbe, Freude durchfließen dieses Waisenhaus, und mit dem landläufigen, niedrigen Begriff von Anstaltsleben hat das Dasein der Kinder in diesem heimeligen Milieu nichts mehr gemein. Die Waisenhausinspektion hat die Voraussetzungen für eine Reorganisation des Erziehungsweises der Anstalt durchgeführt worden. Es ist das Gruppenprinzip eingeführt worden, das heißt: von den ganz Kleinen abgesehen, sind die Kinder zu Familien zusammengegeschlossen, mit eigenen Wohn-, Studier-, Musik- und Schlafzimmern und speziellen Rechten und Pflichten. Wer Einblick in dieses System der Anstaltsunterrichtung gewinnen kann, der merkt bald, daß die Kinder sich dabei wohl fühlen und manches genießen dürfen, was sie sonst entbehren müßten. Und ohne Zweifel ein hartes Lot den Weg der Kindheit und Jugend. Der Vater und Mutter kann zu müssen, aber Übererziehung kann von dieser Anstalt gesagt werden. Hier ist alles getan worden, um dem Kinde für den schweren Verlust der täglichen Elternfürsorge erwischen Ersatz zu schaffen.

Das Basler Waisenhaus war ursprünglich Kartäuserkloster, dessen Glanzzeit in die Tage des Konzils zu Basel fällt und das unter dem Priorat des Hieronymus Schickenshürlin (1500–1536) prachtvolle Um- und Ausbauten erfuhr. Von der Reformation bis 1669 blieb die Kartause unbewohnt. In dieses Jahr fißt die Gründung des «Zuchthaus- und Waisenhauses», das in den Räumen des ehemaligen Klosters untergebracht wurde. Bis 1767 blieb die Kartause rein Arbeitsanstalt. Dann wurde die Umwandlung zur eigentlichen Waisenanstalt vollzogen.

hältnisse waren nicht immer rosig, denn stets war mit finanziellen Nöten zu kämpfen, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein Waisenhaus durch große Schenkungen in eine günstigere Lage versetzt wurde und damit definitiv zu einer bedeutsamen Entwicklung bis zum heutigen großen Aufschwung gelangte.



Zweimal pro Woche kommt der Schuhmacher ins Waisenhaus zur Schuhkontrolle. Stellt er Schäden fest, nimmt die Schuhe zur Reparatur mit



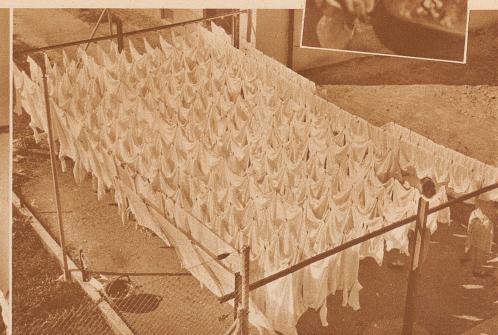
Die Waisenhausknaben, die an jeder Basler Fastnacht durch eine besondere Gruppe vertreten sind, haben von jeher das Kennzeichen der bunten Trommelfelle an dem Bubengürtel. Um diesen Ruf zu beehren, üben sie auch in der Zeit, da man das Kalbfell nicht schlagen darf, auf besonderen Holzblöcken

Ein lufiger Schlafräum. Während der Dauer der Renovierungsarbeiten war vorübergehend die Waisenhauskapelle in einen Schlafräum für die Kinder umgewandelt worden

Rechts: Die Hosen zu beschmutzen ist eine leichte Sache, sie selber mit Salmiak zu reinigen ist weniger angenehm



Für so viele hungrige Mäuler braucht's auch eine währschaftige «Kellenhänggi»



Das Waisenhaus hat Wäschetag